

Mit neuem Dirigent ein Feuerwerk entfacht

WILLISAU Das Frühlingskonzert der Feldmusik wartete mit blasmusikalischen Highlights auf, die einen symphonischen Charakter aufwiesen. Dabei vermochten sie auch höchsten Ansprüchen gerecht zu werden und die Erwartungen des Publikums in jeder Beziehung zu erfüllen.

von **Hilda Rösch**

Erst wenige Wochen steht die Feldmusik Willisau unter der Leitung von Patrick Ottiger. Und in dieser doch sehr kurzen Zeitspanne sind Dirigent und Orchester bereits zusammengewachsen. Das neue Gespann ist zu einer Einheit geworden, die harmoniert und in der die Chemie stimmt. Dies zeigte sich schon bei der Aufführung der Komposition «Osterfjorden», womit die Feldmusik ihr Konzert eröffnete, das am Samstag in der Festhalle von Willisau vor einem musikinteressierten Publikum über die Bühne ging. Souverän und sicher dirigierte Patrick Ottiger dieses technisch fordernde Werk, das sich in Dynamik und Tempo nuancenreich gestaltete und zugleich eine gewisse Spannung aufbaute, die sich in einem mächtigen Schlussakkord auflöste. Diesem starken Konzertaufakt folgte mit «The Year of the Dragon» eine Komposition in drei Sätzen. Hörte sich der erste Satz «Toccata» kontrastreich, teils zornentbrannt teils tänzerisch an, wirkte der zweite Satz «Interlude» ruhig und einfühlsam, wobei Othmar Arnold als Solist auf dem Alt-Saxofon mit seinem wunderbar zarten Spiel diese Wirkung noch vertiefte. Im dritten Satz «Finale» herrschte eine virtuose Oszillation vor. Die gesamte Aufführung, die von einer packenden Interpretation lebte und von sämtlichen Musizierenden höchste Konzentration und Präzision verlangte, liess die Zuhörerschaft in eine farbige, kontrastreiche und zugleich aufwüh-



Sein Wunsch war den Feldmusikanten Befehl: Dirigent Patrick Ottiger wünschte sich zu seinem Einstand ein Konzert, das einem kleinen Feuerwerk gleichkommt, das sich vielseitig und rasant gestaltet und genussvoll berührt. Foto **Hilda Rösch**

rende Klangwelt eintauchen. Dabei vermochten auch die leichten Mängel, die ab und an in der Balance auszumachen waren, die Eindrücklichkeit dieses Vortrages nicht im Geringsten zu schmälern. Mit dieser Komposition wird die Feldmusik am Kantonalen Musiktag in Eschenbach vor die Jury treten

Kultiviertes Spiel

«Sleep» ist eine bezaubernde, chorartige Melodie mit Dissonanzen, die dem Werk einen ganz eigenartigen Reiz verleihen. Diese Aufführung wies ein kompaktes Spiel in Verbindung mit einer intensiven, berührenden schönen und

in sich ruhenden Musikalität auf, und ihr Ende gestaltete sich unglaublich sanft und filigran, beinahe unhörbar. Eine faszinierende Interpretation erfuhr wiederum der Titel «Equus». Dieses Wort stammt aus dem Lateinischen und bedeutet «Pferd». Dementsprechend strahlte der Vortrag teilweise eine unbezwingbare Wildheit in Verbindung mit Erhabenheit und Ruhe aus, während durch die verschobene Rhythmik ein fast bizarr anmutender Eindruck entstand. Die Darbietung erinnerte letztendlich an einen wilden Ritt auf einem edlen Ross und deren Finale wusste durch ein dynamisches, explosives und

dramatisches Spiel die Zuhörerschaft zu fesseln. Den krönenden Abschluss des Konzertes, das ein hohes Niveau aufwies und durchwegs mit einem kultivierten Spiel aufwartete, bildeten vier Tänze aus der «West Side Story» von Leonard Bernstein. Diese vier Melodien wusste die Feldmusik passend zu ihren jeweiligen Titeln musikalisch perfekt und inspirierend umzusetzen, sodass die Charakteren der unterschiedlichen Tänze hervorragend zur Geltung kamen. Dabei zeichneten den gesamten Vortrag Rhythmus, Beschwingtheit, Feuer und Temperament aus, wie auch ein sehr ausgeglichener Klangkörper.

Ein kleines Feuerwerk

Patrick Marti, der auf sympathische Art und Weise das Feldmusik-Konzert moderierte, hielt in seinen Begrüßungsworten fest: «Dirigent Patrick Ottiger wünschte sich zu seinem Einstand ein Konzert, das einem kleinen Feuerwerk gleichkommt, das sich vielseitig und rasant gestaltet und genussvoll berührt.» Und dieser Wunsch fand in jeder Beziehung seine Erfüllung. Davon zeugte auch der rauschartige Applaus, den die Musizierenden und ihr Dirigent für ihre eindruckliche Leistung entgegennehmen durften.